

22. Mai

68/
W

225

Freiburg i. B. 13. V. 1936

Hebelsr. 42.

Sehr verehrter Herr Staatsarchivar:

Der beiliegenden offiziellen Bewerbung glaube ich mir höflichst diese Schreiben hinzuzufügen mit der Bitte, mir zu einer Mitarbeiterstelle beim dortigen Institut behilflich sein zu wollen. Aus dem "Lebenslauf" geht hervor, daß meine berufliche Entwicklung durch unverschuldeter Unglücke und leider z. T. auch durch ungewöhnliche Maßnahmen manche Verzögerungen erlitt. Zum Archivar fühle ich mich nach meiner praktischen Erfahrung nicht geeignet. Es zieht mich immer wieder zur rein historischen Arbeit, speziell zum Deutschen M.A. - Bei Aubin (jetzt Breslau), Finke und Schwarz (jetzt München) nahm ich an paläographischen Übungen und solchen zur Urkundenlehre teil, dort bei Schwarz an Rechtsgeschichte Vorlesungen bzw. Seminaren. Außerdem habe ich praktisch mit der Urkundenbearbeitung rechtlich beschäftigt und am Landgericht von Steffens, Struth-Tausch usw. während meiner unfreiwilligen Vakanzzeit (durch Herzbeschwerden veranlaßt) theoretische Ergänzung erhebt. Ich glaube, mich bei den Monumenten inarbeiten zu können, und bitte Herrn Staatsarchivar um Befürwortung meines Gesuchs. Ich bin bereit, unter jeder Bedingung zu arbeiten, um den ersuchten Anschluss an organisierte wissenschaftliche Arbeit wie dazuvorgangenen, der mir in letzter Zeit verloren gegangen ist. Im Zeug-